

Importarzneimittel  
wirken.



Kostensenkend  
für alle.

35 Jahre preisgünstig e Importarzneimittel  
in Deutschland. Mit kostensenkender  
Wirkung für Krankenkassen und Bürger.

Was bringt eine 35 Jahre alte Idee?

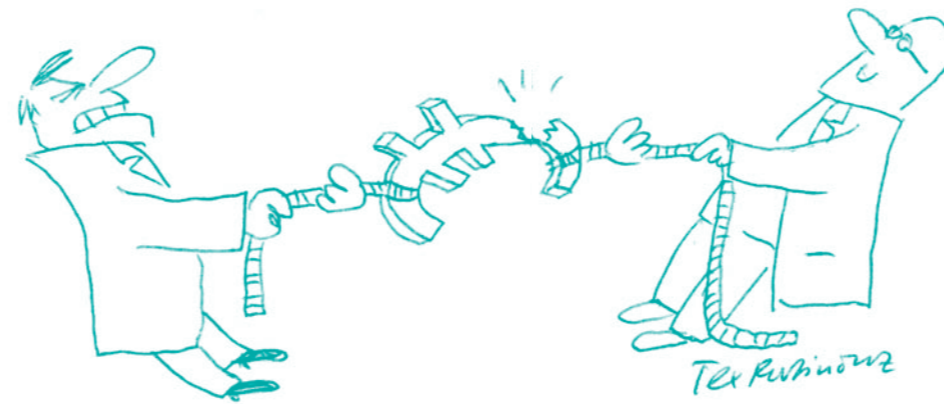
300  
Millionen  
Euro jedes Jahr. Und jedes Jahr mehr.

Das kennt fast jeder aus eigener Urlaubserfahrung: Viele Arzneimittel sind in anderen EU-Ländern preisgünstiger als in Deutschland. Obwohl die Präparate genau dieselben sind. Was liegt da näher als die Idee, sie aus diesen Ländern zu importieren und so die deutschen Arzneimittelpreise zu senken.

Diese Idee ist jetzt 35 Jahre alt. Und spart deutschen Patienten und Krankenkassen 300 Millionen Euro jedes Jahr.

Wettbewerb ist gesund.

Auch für die Preise.



Deutsche Arzneimittelpreise kommen Patienten und Krankenkassen oft teuer zu stehen. Dagegen wirken Importarzneimittel – das sind Originalpräparate, die aus anderen EU-Ländern nach Deutschland importiert werden. Der einzige Unterschied: Sie sind preisgünstiger als das identische deutsche Präparat. Ein Prinzip, das seit 35 Jahren Milliarden Euro eingespart hat.

Das sieht auch der Gesetzgeber so: Die generelle Verpflichtung für Apotheken zur Abgabe von preisgünstigeren Importarzneimitteln senkt die Arzneimittelausgaben. Und stärkt außerdem den Wettbewerb, vor allem bei patentgeschützten Arzneimitteln. Gesunde Preise inklusive.

## Das Importprinzip.

Die EU macht's möglich: Der freie Warenverkehr innerhalb der Mitgliedsstaaten und die Erschöpfung von Patent- und Markenrechten bilden die gesetzliche Grundlage für den Import von Arzneimitteln. Das Prinzip ist so einfach wie effektiv: Deutsche Arzneimittelimporteure beziehen Originalpräparate innerhalb der EU und nützen das Preisgefälle, um sie in Deutschland preisgünstiger anzubieten.

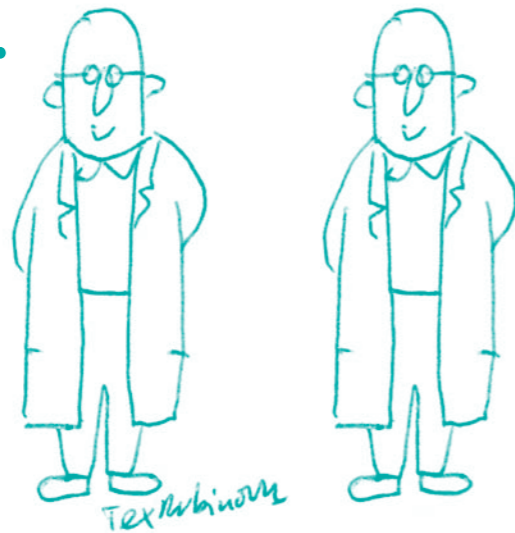


# § 129 SGB V

Gern gesehen  
von allen Krankenkassen.

Hinter dem Kürzel § 129 SGB V verbirgt sich die generelle gesetzliche Verpflichtung für Apotheken, Importarzneimittel dann abzugeben, wenn sie um 15 Prozent oder 15 Euro preisgünstiger sind als das deutsche Pendant. Derzeit liegt die Importquote bei 5 Prozent der Apothekenumsätze. Ergebnis: § 129 SGB V garantiert damit hohe Einsparungen und senkt ohne jeden Qualitätsverlust die Kosten für Arzneimittel zugunsten der Krankenkassen. Und entlastet so auch die Krankenkassenbeiträge für Arbeitnehmer wie Arbeitgeber.

Original bleibt  
Original.



Außer  
beim Preis.

Importarzneimittel sind therapeutisch völlig identisch zu den jeweiligen teureren deutschen Pendanten. Das wird vom Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte strikt geprüft und von den Aufsichtsbehörden streng kontrolliert. Und: Von Anfang an, also seit 35 Jahren, gab es dabei keinen einzigen Fälschungsfall.

Alle vorgeschriebenen Kennzeichnungen wie auch die Beipackzettel sind natürlich in deutscher Sprache. Lediglich die Optik der Packungen kann sich unterscheiden.

Und was ist nun der Vorteil?

Verwenden Sie ruhig  
die Mehrzahl!







Es gibt 300 Millionen gute Gründe für preisgünstige Importarzneimittel: 300 Millionen Euro Einsparungen im Jahr. Dass preisgünstige Importarzneimittel direkt das deutsche Gesundheitssystem entlasten, liegt buchstäblich auf der Hand der Patienten und Beitragszahler. Von mehr als 250 Millionen Euro im Jahr 2008 kletterten die Einsparungen auf 300 Millionen im Jahr 2009. Tendenz weiter steigend.

Und das ist noch lange nicht alles: Preisgünstige Importarzneimittel sind gerade im Hochpreissegment der patentgeschützten Arzneimittel seit 35 Jahren das **einzigste Wettbewerbsinstrument** gegen die Monopole der Patentinhaber. Die Alternative wäre eine Monopolstruktur, in der international agierende Pharmakonzerne die deutschen Arzneimittelpreise in die Höhe treiben. Zu Lasten der Patienten und Krankenkassen und bei Mehrkosten in Höhe der bisherigen Einsparungen. Dies kann niemand wollen.

Jährliche Einsparungen durch Importarzneimittel  
Angaben in Mio. Euro



**Einsparungen verdoppelt**

Von 2004 bis 2009 haben sich die Einsparungen durch preisgünstige Importarzneimittel auf 300 Mio. Euro verdoppelt. Tendenz weiter steigend.

Und noch 10.000 weitere gute Gründe für preisgünstige Importarzneimittel:

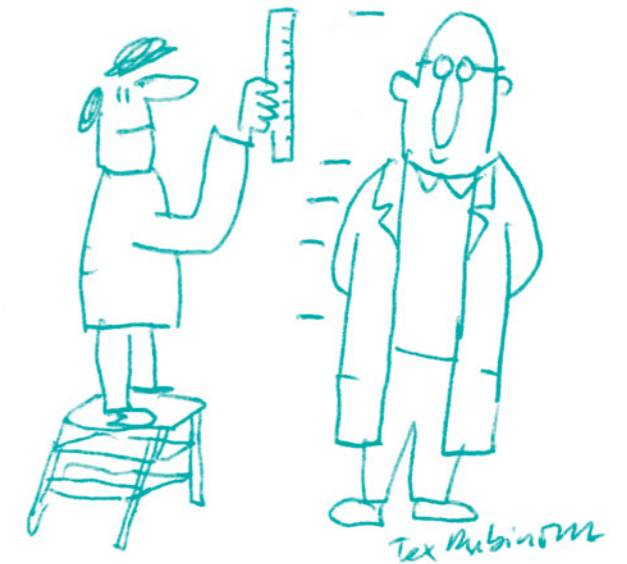
10000

Arbeitsplätze – Tendenz steigend.

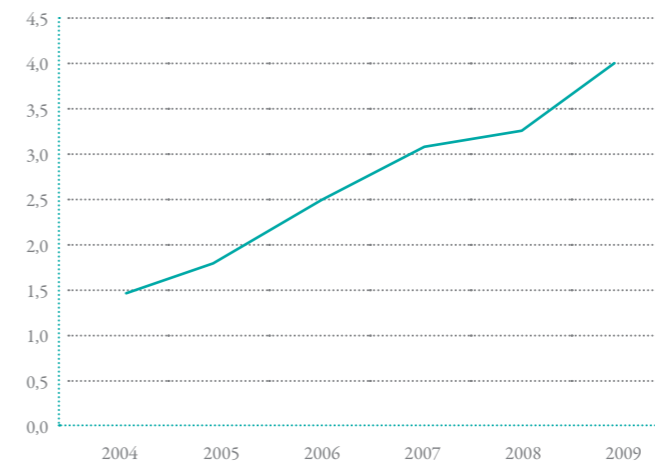
Arzneimittelimporteure sind ausschließlich deutsche Mittelstandsbetriebe, mit großer wirtschaftlicher Bedeutung für ihre Regionen. Und für die Menschen in diesen Regionen: Was vor 35 Jahren mit einer Ein-Personen-Idee begann, sichert inzwischen mehr als 10.000 direkte und indirekte Arbeitsplätze aller Qualifikationsstufen.

Der Importarzneimittelmarkt ist schon Mitte 30. Und wächst noch immer. Die Zahlen sprechen für sich: Allein im Jahr 2009 wurden über 37 Millionen Importarzneimittel-Packungen im Gesamtwert von 4 Milliarden Euro von den deutschen Apotheken abgegeben. Das entspricht einem Umsatzanteil von mehr als 10 Prozent am gesamten deutschen Arzneimittelmarkt, Tendenz weiter steigend.

Ein lohnender Gedanke, dass mit dem Marktanteil preisgünstiger Importarzneimittel auch die Einsparungen für Patienten und Krankenkassen steigen.



Importmarkt in Mrd. Euro  
Bewertet zu Apothekenverkaufspreisen



#### Wachsender Importmarkt

Der Importarzneimittelmarkt stieg 2009 auf 4 Mrd. Euro. Damit liegt der Umsatzanteil am gesamten deutschen Arzneimittelmarkt über der 10-Prozent-Grenze.

Weniger Importarzneimittel heißt weniger  
Einsparungen und weniger Arbeitsplätze.  
Besser, man ersetzt

# weniger durch mehr

Deutsche Patienten und Beitragszahler wollen nicht auf 300 Millionen Euro Einsparungen im Jahr verzichten. Mehr als 10.000 Arbeitnehmer nicht auf ihre Arbeitsplätze.

Die bestehende Importregelung schützt diese Werte. Wenn sie entfällt, entfallen auch die Einsparungen und die Arbeitsplätze. Wird die Importquote dagegen erhöht, gilt genau das Gegenteil. Mehr als 80 Millionen deutschen Bürgern fällt diese Entscheidung sehr leicht.

**BAI: Im Interesse von 80 Millionen Bürgern.**  
Der BAI / Bundesverband der Arzneimittel-Importeure e.V. wurde 1983 als wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Interessenvertretung gegründet. Mit dem Ziel, die gesundheitspolitischen und sozial-ökonomischen Vorteile preisgünstiger Importarzneimittel ins öffentliche und politische Bewusstsein zu rücken – und so deren kostensenkende Effekte im Interesse aller deutschen Patienten und Beitragszahler zu sichern. Dabei berät der BAI u.a. Ausschüsse auf Bundesebene und ist in europäischen Audit-Systemen involviert. Darüber hinaus engagiert sich der BAI seit 1998 als Gründungsmitglied im europäischen Dachverband EAEPC.

Tex Rubinowitz (\*1961 in Hannover) ist Zeichner, Maler, Cartoonist, Reisejournalist und Buchautor. Seine Cartoons erscheinen regelmäßig in renommierten deutschen und österreichischen Medien wie *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, *Die Zeit* oder *Der Standard*. Er lebt und arbeitet seit 1984 in Wien.

*Tex Rubinowitz*

---

**B·A·I** Bundesverband  
der Arzneimittel-  
Importeure e. V.

---

EurimPark 4 • D-83416 Saaldorf-Surheim  
Tel.: +49/(0)8654 /57 63 88-0  
Fax: +49/(0)8654 /57 63 88-29  
info@bai-online.de • www.bai-online.de